Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen
Für unverlangt eingesendete Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.
Fernsprecher der Redaktion Nr. 1149; Geschäftsstelle Nr. 176; Nebengeschäftsstelle (Markt 24) Nr. 2265.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Vierzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.
Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.
Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 452. **Halle** a. d. Saale, **Donnerstag, den 27. September** **1906.**

Die Thronfolge in Braunschweig.

Die Braunschweigische Landesversammlung hat, wie telegraphisch bereits mitgeteilt, durch einstimmig gefaßten Beschluß den Wunsch ausgesprochen, statt der Erneuerung des Regentschaftsprovisoriums eine Wiederbesetzung des Thrones zu ermöglichen und zu diesem Zwecke den Reichskanzler als Vorsitzenden des Bundesrats um Einleitung der erforderlichen Verhandlungen zu ersuchen. Die Resolution ist nach einem Referate des Abg. Oberbürgermeister Retemeyer einstimmig angenommen worden. Staatsminister v. Otto erklärte unter allgemeinem Beifall, daß der Regentschaftsrat dem Antrage sofort entsprechen werde.

Die Resolution des Landtages sucht klare Verhältnisse zu schaffen. Der Herzog von Cumberland wird vor die Entscheidung gestellt, ob er in seinem Proteste gegen die preußische Herrschaft in Hannover beharren oder sich mit den durch die Ereignisse des Jahres 1866 geschaffenen Zuständen aussöhnen will. Freilich hängt die Regelung der Thronfolgefrage nicht allein von der Haltung des Herzogs von Cumberland, sondern ebenso sehr auch von der Stellungnahme Preußens und der anderen in Betracht kommenden Faktoren ab. Es läßt sich aber annehmen, daß der Beschluß des Landtages, dem der Regentschaftsrat zustimmt, nicht ohne vorherige Fühlung mit diesen Faktoren gefaßt worden ist. Darauf läßt auch das Schreiben des Reichskanzlers schließen, das im Auftrage des Kaisers dem Regentschaftsrate zugegangen ist. Das Schreiben schließt mit der Versicherung, daß der Regentschaftsrat bei der Durchführung der ihm obliegenden wichtigen Aufgaben sich der vollen Unterstützung des Kaisers und seiner Regierung gewiß halten dürfe. Daß Kaiser Wilhelm eine Verständigung mit dem welfischen Fürstenhause wünscht, natürlich unter Wahrung der Reichsinteressen, hat er bei verschiedenen Gelegenheiten in den letzten Jahren deutlich erkennen lassen.

Es ist begreiflich, daß die Braunschweiger den Wunsch haben, aus dem Provisorium herauszukommen und eine endgültige Regelung der Thronfolgefrage herbeizuführen. Wie der Referent Abg. Retemeyer hervorhob, sind unter der Regentschaft Parteibildungen entstanden, die für den inneren Frieden im Lande nicht förderlich sind. Es haben sich Gegensätze gebildet, von denen im Interesse des Landes zu wünschen ist, daß sie möglichst bald verschwinden möchten. Der Referent bezeichnete es als unzweifelhaft, daß die große Mehrzahl der Einwohner des Herzogtums eine endgültige Regelung herbeisehnt.

Es ist auch nach der Stimmung im Lande nicht zweifelhaft, daß man sich die Thronbesteigung des Herzogs von Cumberland gern gefallen ließe, wenn dadurch eine endgültige Lösung der Frage herbeigeführt wird. Das bezeugt deutlich die Haltung der Presse in Braunschweig. Erst dieser Tage bezeichnete das sonst gut nationale Wolfenbütteler Blatt jene Wendung als die wünschenswerteste Lösung der Wirren, was es nicht getan hätte, wenn es nicht die öffentliche Meinung hinter sich wüßte, notabene in einem Wahlkreise, der einen nationalliberalen Vertreter in den Reichstag entsendet hat und die Stadt Helmstedt in sich begreift. Noch zufriedener freilich wäre man mit dem Verzicht des Vaters und der Thronfolge des zweiten Sohnes, da der älteste ein sicher Mann und, wie sich bis jetzt gezeigt, ein ebenso intransigenter Welfe wie jener ist. Daß aber diese Wendung möglich sei, solange der Vater am Leben ist, glaubt kaum jemand.

Die Braunschweigische Landesversammlung appelliert an das Pflichtgefühl des Herzogs von Cumberland. Die Resolution enthält die Aufforderung, der Herzog möge auch seinerseits dem Provisorium ein Ende machen, indem er entweder rückhaltlos auf Hannover verzichte oder seinen Anspruch auf diese preußische Provinz aufrecht erhalte. In dem einen Falle würde er sich den Weg zum Throne des Herzogtums Braunschweig frei machen, im anderen aber dessen Bevölkerung vor eine klare Situation gestellt haben. Die Landesversammlung glaubt durch die Berufung auf die berechtigten Interessen des Landes den Herzog dazu bewegen zu können, daß er bei seiner Entschließung sich nicht nur von seinen vermeintlichen Rechten, sondern auch von seinen Pflichten der Braunschweiger Bevölkerung gegenüber leiten lasse. Es ist die Ehrenpflicht des Herzogs, die Bevölkerung von Braunschweig nicht länger hinzuhalten. Das Braunschweiger Land wie das Deutsche Reich dürfen erwarten, daß nunmehr der Herzog von Cumberland durch eine offene, zweifelsfreie Erklärung freie Bahn für eine endgültige Regelung der Thronfolgefrage schafft. □

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Der Staatssekretär des Reichs-Marineamts, Admiral v. Tirpitz, hat sich Montag abend zum Vortrage beim Kaiser nach Rominten begeben.

— Generalleutnant z. D. v. Liebert, der einstige Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, hat durch plötzlichen Tod seinen einzigen Sohn verloren, der als Leutnant im Kaiserin Augusta-Regiment stand.

Die braunschweigische Frage.

Der braunschweigische Regentschaftsrat begab sich gestern zur Uebermittlung der Landtagsresolution zum Reichskanzler Fürsten v. Bülow nach Homburg.

Das Briefgeheimnis und die Reichspost.

Bei der am Geburtstag des Herzogs von Cumberland veranstalteten Feier hat, wie bereits gemeldet, der Reichstagsabgeordnete Freiherr von Hodenberg die Behauptung aufgestellt, es seien nach ihm gewordenen authentischen Mitteilungen fortgesetzt Briefe maßgebender welfischer Persönlichkeiten unter Verletzung des Briefgeheimnisses beschlagnahmt worden. Die kaiserliche Oberpostdirektion Hannover hat nunmehr durch den Staatssekretär des Reichspostamtes ein Ermittelungs-Strafverfahren bei der Staatsanwaltschaft gegen den angeblichen Gewährsmann des Frhrn. v. Hodenberg beantragt.

Erzberger wird offiziell dementiert.

Auf eine Anfrage des Antwerpener Korrespondenten des „Berl. Tagbl." bei der Kongoregierung bezüglich der Subventionierung zweier Berliner Blätter durch sie, erklärte die Kongoregierung, daß die Meldung vollkommen unwahr sei.

Landtagsersatzwahl in Hannover.

Bei der gestern in Hannover stattgehabten Landtagsersatzwahl für den verstorbenen Abg. Dr. Sattler ist Gymnasialdirektor Dr. Rambohr (natlib.) mit sämtlichen abgegebenen Stimmen gewählt worden.

Heer und Flotte.

— Gestern vormittag 11 Uhr übergab vor Kiel der Generalinspekteur der Marine, Großadmiral v. Köster, an Bord des Flaggschiffes „Kaiser Wilhelm II.", wohlbis die Admirale und die Kommandanten der Flotte versammelt waren, das Kommando der aktiven Schlachtflotte an den Prinzen Heinrich von Preußen. Das bisherige Flaggschiff „Kaiser Wilhelm II" tritt in den Verband des ersten Geschwaders ein. Prinz Heinrich hat bereits die Geschäfte des Chefs der Marinestation der Ostsee an den Vizeadmiral v. Prittwitz und Gaffron übergeben.

Sozialdemokratischer Parteitag.

VII.

[Nachdr. verb.] Hg. Mannheim, 26. Sept.

Der Antrag zu der heutigen Sitzung, auf deren Tagesordnung an erster Stelle der

politische Massenstreik

stand, ist außerordentlich groß. Sofort nach Eröffnung der Sitzung erhielt Abg. Bebel das Wort. Er kritisierte das Verfahren der „Einigkeit" wie folgt: Im Februar sind eine Besprechung zwischen Parteivorstand und Gewerkschaftskommission statt. In einer Konferenz erstatteten dann die Mitglieder der Generalkommission den Gewerkschaftsvorständen darüber Bericht. Von dieser Konferenz wurde ein Protokoll aufgenommen, das vielfach, wie ich nachweisen werde, über die Stellung des Parteivorstandes unrichtige Angaben enthält. Durch die Indiskretion der „Einigkeit" wurden dann über diese Konferenz Mitteilungen in die Oeffentlichkeit gebracht. Ich finde, das Wort „Einigkeit" ist der bitterste Hohn auf das Verhalten dieses Blattes der Partei gegenüber. Wenn man loyal verfahren wollte, so müßte man, da aus dem Protokoll offenkundig hervorgeht, daß der Parteivorstand sich an der Sache beteiligt hatte, bei diesem anfragen, ob seine Haltung richtig wiedergegeben war. Und dann konnte man immer noch tun, was man wollte. Aber ich muß erklären, es handelt sich um einen Treubruch allerschlimmster Sorte. Auch hier wird sich jedoch das Dichterwort bewahrheiten von der Kraft, die das Böse will und das Gute schafft. Die heutigen Verhandlungen werden zeigen, daß die tendenziösen Entstellungen der „Einigkeit" durchaus ins Wasser gefallen sind. Bedauern muß ich aber, daß auch ein Teil der Parteipresse unbesehen als wahr angenommen hat, was diese tendenziöse Berichterstattung in die Oeffentlichkeit brachte. Wenn das wahr geweien wäre, dann hätte es sich um nichts weniger gehandelt, als um einen

Parteiverrat.

Kann man sich etwas Unerhörteres denken, als daß eine Parteibehörde wenige Monate, nachdem ein Parteitag mit erheblicher Mehrheit einen Beschluß gefaßt hat, diesen Beschluß umstößt und gegen denselben handelt, daß derselbe Mann es sein sollte, der vor wenigen Monaten noch mit großer Leidenschaft für eine Sache eintrat und sie nachher verleugnet haben soll. Ich persönlich hätte erwarten können, daß ein Mann, der seit langem an der Spitze der Partei steht, der 46 Jahre im öffentlichen Leben steht, nicht in solcher Weise direkt einer Felonie und des Wortbruchs beschuldigt wird. So sehr ich das Mißtrauen als demokratische Tugend anerkenne, dieses Maß von Mißtrauen geht mir aber doch über die Hutschnur. Mich persönlich alterliert das ja nicht. Ich habe mir gesagt, die Wahrheit kommt doch eines Tages ans Licht. Die Verhandlungen jener Konferenz waren vertraulich, das Protokoll nur wenigen Personen zugänglich. Denen, die es in die Hände bekamen, war Schweigepflicht auferlegt worden. Und da erschien plötzlich in einem angeblichen Parteiblatt ein Auszug, der die ganze Sache falsch darstellt und den Parteivorstand in ein so übles Licht stellt. Wir konnten zwar in einigen Punkten richtig stellen, aber eine richtige Darstellung der Sachlage war uns unmöglich, da uns die Hände gebunden waren.

Bebel berichtet dann über die Verhandlungen des Parteivorstandes mit der Generalkommission wegen der Veröffentlichung des Protokolls. Die Unzufriedenheit der Parteigenossen war immer größer geworden. Man verlangte kategorisch die Veröffentlichung und es erfolgten immer schärfere Angriffe. Da sind wir dann zu der Veröffentlichung geschritten, weil wir der Ueberzeugung waren, daß höhere Interessen auf dem Spiel standen und daß eine weitere Geheimhaltung auf das Verhältnis der Partei zu den Gewerkschaften höchst ungünstig hätte wirken können. Es ist zu verstehen, daß die Generalkommission erbittert über die Veröffentlichung war. Aber man muß berücksichtigen, daß die Mitglieder der Generalkommission zugleich Parteimitglieder sind. Ich bin überzeugt, daß sie in gleicher Lage ebenso gehandelt hätten. Der Schaden, der durch ein längeres Schweigen angerichtet worden wäre, war unvergleichlich größer als der Schaden der Veröffentlichung. Die Besprechung des Parteivorstandes mit der Generalkommission war so völlig unverbindlich, daß die Parteivorstandsmitglieder sich unter einander nicht einmal verständigt hatten, was sie sagen wollten. Keinerlei bindende Abmachungen sollten getroffen werden. Der Protokollant war Silberschmidt, und hat für meine Rede 4/4 Spalten aufgewendet. Nun steht aber in einer einstündigen Rede von mir mehr, als sich auf 4/4 Spalten wiedergeben läßt. Ich setzte damals ausführlich auseinander, daß im Frühjahr dieses Jahres unter keinen Umständen an einen Generalstreik zu denken war, weil uns unrettbar

eine glänzende Niederlage

bevorstand. Ein Generalstreik in Preußen ist ganz etwas anderes als ein Generalstreik in irgend einem anderen Lande der Welt. Uns stehen an Gewalten Königtum, Junkertum und Industriebarone gegenüber. Jeder Versuch des Generalstreiks würde auf das Brutalste und Rücksichtsloseste niedergeschlagen werden. Solange unsere Organisationen nicht besser sind, wäre ein solcher Versuch auch gewissenlos und wir könnten die Verantwortung dafür nicht übernehmen. Wohl gibt es im Leben der Völker und der Nationen Momente, in denen coute que coute der Kampf gewagt werden muß, auch wenn die Niederlage vor Augen steht. Ein solcher Moment war aber das Frühjahr dieses Jahres nicht. Den Feldherrn, der ohne Not seine Armee den sicheren Untergang vor Augen in die Schlacht führt, würde man für wahnsinnig erklären oder binnen 24 Stunden nach Kriegsrecht erschießen. Ich bin überzeugt, dieselben Genossen, die uns jetzt so bitter tadeln, weil wir nicht das Neunzigste gewagt haben, würden uns die bittersten Vorwürfe machen ob der Folgen, die ein Generalstreik in Preußen haben würde. Als ich diesen Ideengang den Gewerkschaftsführern auseinandersetzte, empfanden sie darüber natürlich eine lebhafte Genugtuung, weil sie darin eine Bestätigung ihres bisherigen Standpunktes fanden. Und sie haben zuweit gehende Schlüsse daraus gezogen und gemeint, wir hätten den Massenstreik im Grunde ganz aufgegeben. Das war Wasser auf die Mühle derer, die behaupteten, den großen Worten in Jena waren keine Taten gefolgt. Aber ich habe nicht ein Wort gesagt, das so hätte ausgelegt werden können. Silberschmidt hat auf der Konferenz anerkannt, daß ich meine Jenaer Rede vollinhaltlich aufrecht erhalten hätte. Wenn er mich auch unsoglicherweise ein paar Seiten später doch das Gegenteil sagen ließ. Ich habe erst in diesen Tagen meine Jenaer Rede durchgelesen und mich selbst gewundert, wie korrekt ich mich damals ausgedrückt habe. — Wie liegen denn heute die Dinge? Wir haben 400.000 Organisierte. Selbst wenn sie einmütig an einem Tage die Arbeit einstellen würden, glauben Sie, daß das eine besondere Wirkung hervorrufen würde? Nein. Wie! verspricht man sich nun von der Teilnahme auch der Gewerkschaftsmitglieder und man verweist uns immer und immer wieder auf das Beispiel anderer Länder, in denen der Generalstreik stattgefunden hat. Aber selbst inmitten einer revolutionären Periode wie jetzt in Rußland sind die Massen der Parole der Partei nicht gefolgt, weil sie den Augenblick für ungünstig hielten. Das passiert in Rußland, mitten in der Revolution, in einem Kampf um die primitivsten Menschenrechte! Und

die Zustände in Deutschland,

man mag noch so viel an ihnen auszusetzen haben, sind mit jenen doch nicht zu vergleichen. (Sehr richtig!) Man weist auf den Kampf unserer Brüder in Oesterreich um das allgemeine Wahlrecht hin. Aber Maurenbrecher, ein Mann, der auf dem Boden des historischen Materialismus steht, der so tiefgründige historische Studien gemacht haben will (Heiterkeit), übersieht bei der Parallele, daß wir das allgemeine Wahlrecht längst haben und die österreichischen Genossen an das Landtagswahlrecht überhaupt noch nicht gedacht haben. Dazu kommt, daß wir im Falle eines Massenstreiks um das preußische Wahlrecht nur auf Norddeutschland angewiesen wären. Denn über einen

Sympathiestreik der Süddeutschen

dürfen wir uns doch keinen Illusionen hingeben. (Heiterkeit und Zustimmung.) Ueberhaupt muß man auf keinem Gebiete so kühl und nüchtern prüfen und sich vor Illusionen hüten, wie auf dem Gebiet des Massenstreiks. (Sehr richtig!) Ich bin z. B. nicht der Meinung, daß der Massenstreik blutig verlaufen muß. Vielleicht ist es an sich überhaupt nicht klug, von dieser Möglichkeit zu sprechen, aber man kann doch die Wirkung der empörten Massen nicht im voraus berechnen. Auf der einen Seite habe ich es natürlich für einen ganz groben Irrtum, wenn Genosse David und die Mainzer glauben, daß wir gegen die Revolution für alle Zeiten gefeit seien. Revolutionen werden ja überhaupt nicht von uns gemacht, sondern sind die notwendigen Folgen einer übermäßigen Unterdrückung von oben. (Vielfaches Sehr wahr!) Ich kann nicht beweisen, daß es einmal in Deutschland zu einer Revolution kommen wird, das hängt von den Verhältnissen und Umständen und den daraus hervorgehenden Stimmungen ab. Das sind Dinge, über die man nicht einmal philosophiert, geschweige denn auf einem Parteitag Beschlüsse faßt. Aber das muß ich sagen, wenn Attentate unternommen werden auf das Reichstagswahlrecht oder das schon ohnedies so eingeschränkte Koalitionsrecht, dann kann gar nicht die Frage entstehen, ob wir wollen, sondern wir müssen. (Lebhafter Beifall.) Die Freiheit, die wir besitzen, lassen wir uns nicht nehmen. Da wären wir ja elende, erbärmliche Kerle. (Stürmischer anhaltender Beifall.) Es kommen Momente, wo man nicht mehr philosophiert und nicht mehr überlegt, wo wir ins Feuer gehen müssen, und wenn wir alleinst auf der Strecke bleiben. (Stürmischer Beifall.) Wenn aber der Feind es auf solche Situation will ankommen lassen, so mag er die Verantwortung übernehmen. Wenn man uns die primitivsten Rechte nehmen will, ohne die eine moderne Arbeiterklasse nicht zu existieren vermag, sind wir gezwungen, koste es was es wolle, alles aufzubieten, dieses Attentat zurückzuweisen. In Süddeutschland hat sich das Proletariat das allgemeine Wahlrecht nicht selbst erobert. Das Bürgertum hat es sich selbst gegeben, und daß dabei auch die Arbeiter das allgemeine Wahlrecht mit bekamen, war eine unangenehme Beigabe. Ebensowenig verdanken wir das allgemeine Reichstagswahlrecht von 1867 der Lasalleschen Agitation, und um den Landtag haben wir uns allzu lange zu überdauert nicht gekümmert. Liebknecht wollte das Dreiklassenwahlrecht verfallen lassen, und ich hielt — warum soll ich nicht meine Dummheiten zugeben — vor 30 Jahren eine donnernde Philippika gegen die Beteiligung an den Landtagswahlen und ließ eine gepfefferte Resolution annehmen. Das sind Tatsachen, die können wir nicht aus der Welt schaffen. 56 Jahre besteht das preußische Dreiklassenwahlrecht, über 50 Jahre war die Arbeiterschaft gleichgültig dagegen, es existierte kaum für sie und da sollte nun mit einem Schlage die Massenstimmung erzeugt werden, welche doch für den Massenstreik nötig ist? Das wäre ja

eine psychologische Unmöglichkeit!

Das heißt, einem freien Volke eine Ideenumwandlung zuzutrauen, welche undenkbar ist. Also täuschen wir uns nicht über die Sachlage! Mögen sich die Gegner über das Eingeständnis freuen. Wir müssen es offen aussprechen; denn wir wollen ja

keine Zukunftsmusik

treiben, sondern mit den realen Verhältnissen rechnen. Ich erkläre offen: Im gegebenen Moment sind wir nicht in der Lage, für den Massenstreik einzutreten. Nun hat man auf Hamburg, Sachsen und Preußen verwiesen. Man sagt, überall sei Stimmung für den Massenstreik vorhanden gewesen, aber überall sei vom Parteivorstand gebremst worden. Derartiges hat

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19060927014/fragment/page=0001

auch Stübernschmidt auf der Konferenz gesagt. Im Hamburg war — das haben die Verhandlungen des Parteivorstandes unzweideutig ergeben — keine Stimmung für den Massenstreik. Dasselbe war in Sachsen; allerdings war hier in Gegensatz zu Hamburg, wo sich keine einzige Stimme dafür erhob, eine Minorität innerhalb der Landesvertretung für den Massenstreik. Aber die Mehrheit, darunter der gesamte Landesvorstand, waren dagegen. Wäre aber die Mehrheit anderer Meinung gewesen, dann hätte der Parteivorstand gar nicht anders können, als den Willen der Mehrheit zu erfüllen. Und Sie können dem Parteivorstand soviel Pflichtgefühl zutrauen, daß er alles aufgeboten haben würde, um die inszenierte Schlacht erfolgreich durchzuführen. Soviel Pflichttreue sollten Sie dem Vorstand zutrauen, sonst täten Sie besser,

ihn lieber heute als morgen zum Teufel zu jagen.

Es ist auch nicht wahr, daß wir in Preußen eine nennenswerte Neigung für den Massenstreik gefunden haben. Von keiner Seite, von keiner einzigen Organisation sind an uns Anregungen herangetreten. Von alledem haben wir nichts gehört und gesehen. Alle Schritte, welche wir bei jener Gelegenheit taten, sind im Einverständnis mit den preußischen Vertretern und der preußischen Parteileitung geschehen. Nun bin ich über eine Reihe Preßäußerungen sehr erstaunt, weil in ihnen behauptet wird, daß ein erheblicher Teil der preußischen Genossen für den Massenstreik gewesen sei und nur

der elende Parteivorstand

wäre zu feige und superklug gewesen. (Heiterkeit.) So ähnlich hieß es in diesen Aeußerungen. Da hat auch Genosse Stampfer in seinen Artikeln geschrieben, zur Einleitung eines Massenstreiks bedürfe es nur eines Anstoßes. Parteigenossen, bedenkt man denn nicht, daß wir eine demokratische Partei sind, daß wir keine allwissende Regierung haben. Ich möchte die Parteileitung sehen, die andererseits den Massenstreik verhindern könnte, wenn die Stimmung der Massen und die Verhältnisse ihn fordern. Wenn die Massen in den Versammlungen Beifall klatschen, dann ist die Stimmung noch lange nicht da.

Die Darlegungen Stampfers mögen der ehrlichsten Ueberzeugung des Schreibers entstammen, aber es fehlt ihnen der Kontakt mit den Massen. Man hat uns ja auch wegen unserer Petition an das Herrenhaus und Abgeordnetenhaus Vorwürfe gemacht, daß sie mit den üblichen Höflichkeitsfloskeln „Hochachtungsvoll und ergebenst" unterzeichnet war. (Heiterkeit.) Darüber entstand große Entrüstung. Wenn Sie meinen, wir achteten diese Parlamente hoch und wären ihnen ergeben, weil wir das geschrieben haben, so irren Sie. (Heiterkeit.) Wir haben damit nur einen reinen Höflichkeitsakt begangen, und ich bin der Ueberzeugung, daß auch schon der eine oder der andere Genosse an einen zweiten Genossen diese Höflichkeitsformel geschrieben hat, und daß seine inneren Gefühle ganz andere waren. (Heiterkeit.) Und daraus einen Strick drehen zu wollen, ist kleinlich. Ich muß mich dann mit dem

Genossen Maurenbrecher

beschäftigen. Ich kann es ja sagen, daß ich es war, der die Anregung gab, Maurenbrecher in der Parteischule das Lehrfach der Geschichte anzuvertrauen. Ich glaubte damit eine gute Erwerbung für die Partei zu machen. Wenn ich seinen Artikel in der „Neuen Gesellschaft" gekannt hätte, würde ich es mir wohl überlegt haben. Nicht deshalb, weil er zum Parteivorstande in Opposition getreten ist, er kann schreiben, was er will, aber es muß Hand und Fuß haben. Wenn ein Quartaner so wie Maurenbrecher geschrieben hätte, würde ich es begreifen. Aber nicht bei einem gereiften Manne. Maurenbrecher beschwert sich über die Tatenlosigkeit in der Partei im Gegensatz zu unseren Worten. Diese Ausführungen sind die vollendetste Absurdität. Es ist nicht wahr, was der Artikel sagt, daß in der Partei ein Pessimismus herrscht. Wie kann ein Mann von einer Partei, die sich in der Minorität befindet, die im Gegensatz zur gesamten Gesellschaftsordnung steht, verlangen, sie solle Erfolge haben. Ich freue mich über die Tatenlust des Genossen Maurenbrecher. Er ist ja erst 3 Jahre in der Partei. Das soll kein Vorwurf sein, aber wir, die wir ein Menschenalter in der Bewegung stehen, wissen, daß man arbeiten muß, um zum Ziele zu gelangen. Das geht nicht von heute auf morgen und jetzt schon zu sagen, wir müssen Erfolge haben, sonst sind wir verloren, ist kindisch. Ich verstehe das nicht von einem Manne, der bis an die Kehle mit Wissen vollgepfropft ist. Haben wir denn das Vertrauen der Massen verloren? Die Erfolge bei den Reichstags-, Landtags- und Gemeindewahlen beweisen das Gegenteil. Wir sehen Fortschritte in den politischen und gewerkschaftlichen Organisationen. Es denkt niemand daran, zu bremsen oder von den Jenaer Beschlüssen abzugehen. Man hat uns Deutschen unsere Bedächtigkeit vorgeworfen. Man hat uns mit dem österreichischen Landsturm verglichen. Aber, Parteigenossen, wir haben hier die Aufgabe, unsere Organisationen auszubauen und die Massen für den Massenstreik vorzubereiten. Im Namen des Parteivorstandes und der Kontrollkommission kann ich erklären, daß wir auf dem Boden stehen, gegebenenfalls ist der Massenstreik eine Notwendigkeit. Wir betrachten ihn als die ultima ratio, als ein Kampfmittel, das vor allem Kraft, Energie und Disziplin erfordert. Im Augenblick aber, wo unsere Organisationen noch nicht stark genug sind,

können wir einen Massenstreik nicht riskieren.

Wir müssen darauf hinarbeiten, auf dem in Jena gezeichneten Wege vorwärts zu kommen. Man hat mir selbst ein Schwanken in der Frage des Massenstreiks vorgeworfen. Ich soll in Bremen noch gegen den Massenstreik gesprochen haben. Kein Wort davon ist wahr und wie stehen die Gewerkschaftsführer zur Frage? Es liegt im Protokoll viel Unangenehmes für die Partei. Aber im Grunde sind wir doch viel näher gekommen, als man in Jena noch hoffen durfte. (Lebh. Zustimmung.) Selbst Bömelburg hat auf der Konferenz gesagt:

wenn das Koalitionsrecht in Frage kommt,

dann werden die Gewerkschaften nicht eher die Parole des Massenstreiks von der Partei abwarten. (Hört! Hört!) Und Bötzel, ein erwägender Gegner des Massenstreiks, führte aus, daß man sich an den Gedanken allmählich gewöhnen müsse. Wenn dieser Gewöhnung Schwierigkeiten gemacht wurden, so durch einzelne Reden und Artikel im Frühjahr dieses Jahres, die den Eindruck erweckten, als wolle die Partei mit dem Massenstreik spielen. Das Aeußerste an Sonderlichkeit leisten sich jetzt wieder die Resolutionen Niederbarnim und Oberschöneweide. Da wird angesichts der „verunglückten Wahlrechtsdemonstration" der Massenstreik und die schärfsten Straßendemonstrationen verlangt. Machen wir heute einen Massenstreik und morgen einen Massenstreik und übermorgen wieder, dann würden wir sehen, was dann herauskommt. (Heiterkeit.) Auch die anderen Resolutionen bitte ich anzunehmen, zuerst die des Genossen Quessel-Stettin. Quessel glaubt durch eine scharfe Resolution mich gegen die widerstrebende Mehrheit des Parteivorstandes hüllen zu müssen. Aber wir im Parteivorstand sind vollkommen einig. Ich bitte auch die Mühlhauser Resolution abzulehnen, die die Erklärung des Generalstreiks für den Fall verlangt, daß Deutschland in Rußland gegen die Revolution interveniert. Aber dieser Schritt ist unmöglich. Gewiß steht der Kaiser, Fürst Bülow, alle Reaktionäre und die Bourgeois mit ihrem Herzen auf seiten des Zaren und der russischen Regierungen und wünschen, daß es ihm gelingen möge, die russische Revolution niederzuschlagen. Aber vom Wunsche bis zur Tat ist ein gewaltiger Schritt. Die Erfahrungen von 1792 ermutigen nicht gerade, und heute hätte Preußen eine Weltkoalition nicht mit sich, sondern gegen sich. Deutschland würde mit einer Intervention in Rußland

einen Weltkrieg entfesseln,

vor dessen unabsehbaren Folgen die entscheidenden Stellen hoch zurückschrecken dürften. Was wäre ein solcher Streik anders als der anarchistische Lieblingsgedanke eines Weltstreiks zugunsten des Friedens im Kriegsfall! Wer glaubt an seine Möglichkeit, in einer Zeit höchster politischer Aufregung, die die Massen bis ins Tiefste aufwühlt und das Elend eines großen Krieges vor aller Augen stellt? Ungeheuerlich ist die Idee einer Kriegserklärung an 5 Millionen deutscher Männer in Waffen. Wo alles unter dem Kriegsrecht steht, würden wahrscheinlich ohnedies, wie 1870, die Führer der Partei im Kriegsfalle in Sicherheit gebracht werden. Wir fänden es unbegreiflich, wenn die Gegner in einem solchen Falle Nachsicht üben würden. Bei uns ist eben alles anders wie bei allen anderen Völkern. Wir haben einen Staat, wie er nicht zum zweitenmal in der Welt existiert. Wir müssen diese Wahrheit anerkennen und danach unser Handeln einrichten.

Ich bin zu Ende. Ich wiederhole meine Bitte: Lehnen Sie alle Anträge ab und nehmen Sie meinen Antrag an. Es ist der einzige Weg, auf dem die Partei ihr Ziel siegreich erreichen kann. (Stürm. Beifall.)

Ausland.

Die internationale Arbeiterschutzkonferenz in Bern

hat eine Konvention betreffend Verbot des weißen (gelben) Phosphors in der Zündholzindustrie und betreffend Verbot der industriellen Nachtarbeit der Frauen zustande gebracht. Die zweite Konvention dauert zwölf Jahre; die Einsetzung einer internationalen Kommission zur Kontrolle wird nur im Sitzungsprotokoll als Wunsch der Konferenz erwähnt.

Spanien und der Vatikan.

Die Antwort des Vatikans ist endlich in Madrid eingetroffen und soll dahin lauten, daß der Bischof von Tuy die richtige Lehre der Kirche in der Frage der Zivilehe verteidigt und nur in der Form gefehlt habe. Er habe deshalb die zu weit gehenden Ausdrücke zurückzunehmen. Die liberale Presse Madrids meint, wenn die Regierung sich mit dieser Lösung zufrieden gebe, sei wenig oder nichts von ihr zu erwarten.

Die russischen Wirren.

Der Zar.

Das „Echo de Paris" meldet aus Biarritz, der Zar und die Zarin würden im Oktober dorthin kommen und einen Aufenthalt von zwei Monaten im Palais-Hotel nehmen, wo zahlreiche Gemächer bestellt seien. Eine Bestätigung der Meldung bleibt abzuwarten. Ministerpräsident Stolypin erklärte dem Vertreter eines Petersburger Blattes, die im Ausland verbreiteten Gerüchte über eine Palastverschwörung seien aus der Luft gegriffen.

In Kopenhagen gehen Gerüchte, nach denen die Zarenfamilie im Laufe des Oktober in Dänemark eintreffen und auf Schloß Fredensborg Aufenthalt nehmen wird. König Frederik hat nämlich plötzlich zu so später Zeit eine Verlegung der Residenz von Charlottenlund nach Fredensborg angeordnet, während man erwartete, der Hof werde alsbald das Stadtschloß Amalienborg beziehen.

Zum Schutz der Zarin-Witwe.

Die zum Schutze der Kaiserin-Witwe von Rußland sich in Kopenhagen aufhaltende russische Polizei erhielt aus Petersburg telegraphisch Anweisung, ihre Wachsamkeit zu verdoppeln. Es heißt, mehrere an dem in Stockholm entdeckten Dynamitanschlag beteiligte Anarchisten seien auf dem Wege nach Kopenhagen. Infolgedessen werden alle dort eintreffenden Fremden genau bewacht.

Die Witwe des Generals Trepow

erhält als einmalige Subsidie 300,000 Rubel.

Stolypins Nachfolger?

Wie gerüchtweise verlautet, soll die Ministerpräsidentenschaft dem Gouverneur von Finland, Gerhardt angeboten werden, da unter seiner Leitung die politische Krise in Finland beigelegt wurde.

Ein neues Attentat auf Stolypin?

In der Wohnung Stolypins im Winterpalais soll ein Brief gefunden worden sein, in welchem dem Minister mit einem neuen Attentat gedroht wird. Die Palastverwaltung befinde sich in großer Aufregung, weil sie nicht wisse, auf welche Weise der Brief in den Palast gelangt ist.

Eine Nihilistin in Toulouse.

Die in Toulouse verhaftete junge Nihilistin überwachte den mit seiner Gemahlin auf der Reise nach der Azurküste befindlichen Gouverneur von Jekaterinoslaw. Sie erzählte bei ihrer Festnahme, das in Lausanne tagende russische Exekutivkomitee habe sie beauftragt, den Gouverneur zu töten. In Petersburg seien ihr von einem Kosakenoffizier vier Finger zerbrochen worden.

*

In der Nähe der Station Makfatiha an der Moskau—Windau—Rybinskbahn entgleiste ein Personenzug. Wie verlautet, sind viele Leute getötet und verwundet worden. Einzelheiten fehlen.

Der cubanische Aufstand.

Präsident Palma hat den cubanischen Kongreß zu einer außerordentlichen Tagung auf Donnerstag einberufen und will demselben seinen und des Vizepräsidenten Rücktritt anheimstellen, nachdem er persönlich dem Staatssekretär Taft und dem Unterstaatssekretär Bacon die unbedingte Verwerfung der Friedensbedingungen seitens der Regierung mitgeteilt hat. Der Vizepräsident beklagte sich bei einer Unterredung namens der gemäßigten Partei über die unbillige Behandlung seitens der Kommission des Präsidenten Roosevelt und erklärte, daß Taft und Bacon sich rücksichtslos auf die Seite der Liberalen gestellt hätten im Gegensatz zu der bestehenden anerkannten Regierung. Der Kriegssekretär Taft erklärt das Vorgehen des Präsidenten Palma für ungerechtfertigt, da er zuerst in die Verhandlungen eingetreten sei mit dem freiwilligen Versprechen, sich an die Entscheidung der amerikanischen Abgesandten zu halten, dann aber gleich den ersten Vorschlag, der gemacht worden sei, abgelehnt habe. Taft hat mit Rücksicht auf die Haltung der Regierung alle weiteren Beratungen mit den Liberalen verschoben. Alle Mitglieder des Kabinetts haben ihre Demission angeboten.

Wie ein Telegramm der „New York Tribune" aus Washington meldet, hat Präsident Roosevelt angeordnet, daß alle verfügbare Marine-Infanterie sofort nach Eintreffen auf Cuba gelandet werden soll. Es ist bereits Befehl an die Kreuzer „Prairie" aus Boston und „Brooklyn" aus Philadelphia und das Schlachtschiff „Texas" aus Norfolk Befehl ergangen, die ebenso wie ein in New Orleans gecharterter Kauffahrer nach Cuba unterwegs sind, um Truppen dorthin zu bringen. Man nimmt an, daß in kurzer Zeit eine Streitmacht von 12000 Mann, die teils bereits in Cuba sind, teils Marschorder erhalten haben, unter dem Befehl des Obersten Walter stehen werden, der feuerzeit die Marine-Infanterie auf dem Marsche nach Peking befehligte.

Halle und Umgegend.

Halle, 27. Sept.

Die Bankkommission faßte in ihrer vorgestrigen Sitzung zwei Beschlüsse von besonderer Bedeutung. Einmal empfahl die Kommission der Stadtverordneten-Versammlung die Gründung der vom Magistrate vorgeschlagenen Baudeputation und die Annahme der dazu gehörigen Dienstordnung in zweiter Beratung. Zum anderen wurde der Anstellung eines zweiten Baupolizei-Inspektors zugestimmt. Wenn die Stadtverordneten im Plenum der Einrichtung dieser neuen Stelle zustimmen, wird sie öffentlich ausgeschrieben werden. Der jetzige Baupolizei-Inspektor ist erkrankt und muß zu seiner Erholung Urlaub nehmen. Wenn er wieder vollständig hergestellt ist, soll die Stadt für die Arbeiten der Baupolizei in zwei Bezirke geteilt werden, denen je ein Baupolizei-Inspektor vorsteht. Mit dieser neuen Einteilung dürfte ein in der Bürgerschaft wie in der Stadtverwaltung seit langem gehegter Wunsch in Erfüllung gehen.

Der Polizeidienst im Bahnhofe. Nach neuerer Vereinbarung zwischen der Oberpostdirektion und der Eisenbahndirektion werden Privattelegramme vom 1. Oktober an dem Postschalter des hiesigen Bahnhofs-Empfangsgebäudes nicht mehr angenommen. Mit diesem Zeitpunkte wird jedoch eine neue, nur von Eisenbahnbeamten bediente Telegrammannahmestelle im Empfangsgebäude eröffnet, jedoch nur für Reisende, die mit den Zügen ankommen, durchreisen oder abfahren. Andere Privattelegramme finden Annahme im Bahnpostamt 2, Thielenstraße Nr. 1; im übrigen bleibt der Polizeidienst im Bahnhof unverändert.

Von der Universität. Als Nachfolger des Strafrechts- und Zivilprozeßlehrers Dr. E. Kohlrausch, der an Stelle Güterbocks zum Ordinarius vorrückte, ist der Privatdozent an der hiesigen Universität Dr. jur. Alexander Burggraf und Graf zu Dohna a. o. Professor in die juristische Fakultät der Universität Königsberg i. Pr. berufen worden. Graf zu Dohna (aus dem Hause Malwitz) ist am 29. Juni 1876 zu Potsdam geboren, steht also erst im 31. Lebensjahre. — Der Privatdozent für römisches und bürgerliches Recht an der hiesigen Universität, Gerichtsassessor Dr. jur. Fritz Litten, ist zum a. o. Professor ernannt worden. Er wurde am 22. Januar 1873 zu Elbing geboren. — Der an Stelle des Professors Wilcken von Marburg nach Halle berufene Geh. Regierungsrat Professor Dr. Benedikt Niese ist zum Mitdirektor des historischen Seminars ernannt worden.

Auf dem Dampfer. Am Dienstag früh verunglückte bei Wettin der Schiffer Stellfeld aus Alsleben, zurzeit auf dem Eilfrachtdampfer „Bernburg", dadurch, daß ein Drahtseil, mit dem der Dampfer in der Wettiner Schleuse festgemacht werden sollte, das Bein des jungen Mannes erfaßte und es unterhalb des Knies fast vollständig durchschnitt. Nach Anlegen eines Notverbandes wurde der Verunglückte in die hiesige Klinik gebracht.

Ein Hallescher Spitzbube auf Reisen. Der Gelegenheitsarbeiter S. von hier, der auf der Eisleber Wiese bei einem Schaufelbesitzer einen Tag arbeitete, stahl diesem einen jungen Bernhardinerhund im Werte von 50 M. Der Geschäftsinhaber, der vermutete, daß ihm S. den Hund gestohlen habe, eilte ihm auf dem Fahrrade nach Halle zu nach und erwischte ihn mit dem Hund bei Langenbogen. Er nahm ihm den Hund wieder ab.

Gerichtsverhandlungen.

Strafkammer.

bl. Halle, 25. Sept.

Der 18jährige Handlungsgehilfe M. hatte vor einiger Zeit die Frechheit gehabt, an einen hiesigen Herrn einen Erpressungsbrief zu schreiben. Er teilte dem Adressaten darin mit, er habe diesen in einer Damenkneipe in sehr verfänglicher Situation gesehen —: wolle der Herr daher vermeiden, daß dieser blamierende Vorfall zur Kenntnis seiner Frau und Töchter komme, so möge er die Liebenswürdigkeit haben, ihm ein „Darlehen" von so und so viel Mark zu übersenden. Der Briefempfänger, dem von einem solchen Vorfall nicht das geringste bewußt war, faßte den sonderbaren Briefschreiber an dem im Briefe bezeichneten Rendezvousplatz ab und übergab ihn der Kriminalpolizei. Heute erklärte der Angeklagte, jener verfängliche Vorfall sei wahr, er müsse sich aber in der Person des Adressaten geirrt haben. Der Gerichtshof fand, daß das Schreiben selbst dann, wenn die heutige Behauptung des Angeklagten der Wahrheit entspreche, noch immer ein Beweis recht gemeiner Gesinnung sei. M. wurde antragsgemäß zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

Dessau, 26. September. Wegen fahrlässiger Tötung verurteilte die Strafkammer den 18jährigen Schlossergesellen Friedrich Roßdorf aus Zerbst zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis. R. hatte im Juli in Zerbst, als er mit seinem Fahrrade auf dem Fußsteig fuhr, einen alten Herrn umgerannt, der dadurch einen Blutsturz ins Gehirn erlitt und kurze Zeit nach dem Unfall starb. Die Höhe der erkannten Strafe erklärt sich dadurch, daß Roßdorf, nachdem das Unglück geschehen war, mit seinem Fahrrade schleunigst das Weite suchte, statt sich um den Schwerverletzten zu kümmern.

Provinzialnachrichten.

§ Nietleben, 26. Sept. [Kein elektrischer Anschluß? — Bahnhofsrestaurant.] Die Konsolidierte Hallesche Pfännerschaft hat die Verhandlungen über den Anschluß der Gemeinde Nietleben an ihre Starkstromzentrale eingestellt, da für das Projekt von den andern in Frage Kommenden zu wenig Interesse und Entgegenkommen gezeigt wurde, und die notwendige Vergrößerung der vorhandenen Zentrale bei Anschluß von Nietleben allein nicht tunlich erscheint. — Die Direktion der Halle-Hettstedter Eisenbahn-Gesellschaft beabsichtigt, die hiesige Bahnhofsrestauration vom 1. Jan. 1907 an einem anderen Pächter zu übertragen.

* Hettstedt, 26. Sept. [Hiobsposten aus Südwestafrika] trafen hier und in Polleben neuerdings ein. Den Tod im Felde starb, wie seinen Angehörigen telegraphisch mitgeteilt wurde, der Unteroffizier Gust. Fiedler bei der Schutztruppe, der am 20. d. M. auf einer Patrouille bei Ondermanthe fiel. Der Verstorbene hat schon den Feldzug in China mitgemacht. — In Polleben erhielt der Maurer Oehring die Nachricht, daß sein Sohn Otto, Gefreiter bei der Schutztruppe, am 18. d. Mts. vor Windhuk tot aufgefunden wurde.

* Naumburg, 26. Sept. [Angenehmer Besuch!] In einer hiesigen Familie war am Sonntag eine Frau aus Jena zu Besuch eingetroffen. Als im Laufe des Tages die Frau des Hauses für ihren Besuch aus dem Gastzimmer ein Kleidungsstück holen wollte, fand sie dort verschiedene ihr gehörige Sachen (Silberzeug, Leinwand usw.) zu einem Päckchen zusammengebunden und zum Mitnehmen fertig gemacht.

* Erfurt, 26. Sept. [Durchgebrannt] ist nach beträchtlichen Unterschlagungen mit einer Sängerin der hiesigen Sommerbühne der Baumunternehmer Lehmut. Ueber sein Vermögen wurde Konkurs eröffnet.

* Schönebeck, 26. Sept. [Mord oder Selbstmord?] Vor einigen Tagen kam der Arbeiter Genecke aus Randau, der bei dem Baumunternehmer Fr. Schmidt in Westerhüsen beschäftigt war, von der Arbeit nicht nach Hause. Als man ihn suchte, fand man ihn tot in einer Blutlache liegend am Südrande der Kreuzbusch. Die Kehle war ihm durchschnitten, und der Tote hielt ein Messer in der Hand. Die Leiche ist noch nicht freigegeben. Ob Mord oder Selbstmord vorliegt, muß die Untersuchung lehren.

* Wernigerode, 26. Sept. [Feuer] entstand gestern mittag auf der fürstlichen Domäne Schnarsleben. Eine große geflüllte Scheune brannte bis auf die Mauern vollständig nieder,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19060927014/fragment/page=0002

Der Feuerwehr gelang es, die Meisten Gebäude der Domäne zu retten.

* **Blankenburg (Harz), 26. Sept.** [Der Streik] auf der hiesigen Hütte der Harzer Werke, der den Betrieb acht Tage stillegte, ist jetzt durch Zugeständnisse an die Arbeiter beendet. Der Betrieb ist in vollem Umfange wieder aufgenommen.

* **Osterode (Harz), 26. Sept.** [Feuer.] Die im Sösetal belegene, eine Stunde von hier entfernte Baumwollbleicherei Marienthal steht seit gestern mittag in Flammen.

* **Weimar, 26. Sept.** [Ein bitteres Urteil] wird in der „Eisenacher Tagespost" über Weimar gefällt. Es heißt da: „Einst war Weimar das Kunstzentrum Deutschlands. Die Kunstrunde des alten Großherzogs lebt ewig im Andenken der kunstliebenden Welt. Inzwischen hat ein neues Regime in Weimar eingesetzt. Interesselosigkeit und kleinliche Sparsamkeit verwischen den alten Ruhm. Das Weimar von heute wird, wenn es so weiter geht, der gesamtlichen Bedeutungslosigkeit unrettbar anheimfallen. Leider muß dies einmal gesagt werden."

* **Waltershausen (Th.), 26. Sept.** [Plötzlicher Tod.] Von einer Dienstreise zurückkehrend, wurde am Montag abend der Geh. Reg.-Rat Landrat Dr. Fitz im Gasthof „Zum Hirsch", wo er kurze Einkehr hielt, von einem Schlaganfall getroffen und war sofort tot. R. war seit etwa 20 Jahren hier tätig.

* **Gotha, 26. Sept.** [Infolge der heftigen Regengüsse] war der Wasserstand im Stauweiher auf eine Höhe von ca. 12 Meter gestiegen. Der Druck, den diese Wassermasse auf den an verschiedenen Stellen porösen Felsen ausübte, ist, nach dem „Goth. Tagebl.", ein so starker, daß sich wiederum durchlässige Stellen gezeigt haben. Unterhalb der Mauer soll der Abgang eine Mächtigkeit von 130 Sekundenliitern erreicht haben.

* **Chemnitz, 25. Sept.** [Schachtunglück.] In Oelsnitz im Erzgebirge wurde im Deutschlandschacht der 32jährige Zimmermann Pechmann vom Abschlußgestell in den Schacht hinabgerissen und von Schlötzerben totgedrückt.

Kunst und Wissenschaft.

Theodor Mommsens Nachlaß. Wie „Nat.-Ztg." erfährt, ist der gesamte Nachlaß Theodor Mommsens seit kurzem in den Besitz der Berliner kgl. Bibliothek übergegangen. Es handelt sich vor allem um die Korrespondenz des großen Gelehrten, die er seinen Söhnen mit der Anweisung hinterließ, sie sollten damit nach Gutdünken verfahren; nur soll nach Mommsens testamentarischer Bestimmung auch aus dieser Korrespondenz wie überhaupt aus dem Nachlaß nichts vor Ablauf von 30 Jahren nach seinem Tode veröffentlicht werden. Die Familie hat die vier gewaltigen Kisten, welche die an Mommsen gerichteten Briefe in musterhaft sauberer Ordnung enthalten, der königlichen Bibliothek überwiesen, wo sie in der Handschriftenabteilung aufbewahrt werden.

p. **Hochschulnachrichten.** Zur 400jährigen Jubelfeier der Universität Erlangen ist auch Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Löffler in Greifswald geladen worden. Er wird dort zum Ehrendoktor der juristischen Fakultät ernannt werden.

ch. **Bühnenchronik.** Im Neuen Theater zu Berlin erzielte Walter Bigemms Drama „Der Jubiläumsbrunnen" bei der Erstaufführung einen starken Erfolg. — Fritz Lienhards Dichtung „Wieland der Schmied" ist vom Hoftheater in Weimar angenommen worden. Die Generalintendanz hat den seit Jahren in Weimar lebenden Tonsetzer Karl Goepfart mit der Komposition der dazu nötigen Stimmungsbilder betraut. — Im Wiener Lustspielhaus hatten die „Fremden Mütter" von Brieux mit Hanni Niese in der Hauptrolle der Bäuerin Franziska einen großen Erfolg.

r. **Kleine Mitteilungen.** Landgerichtsrat a. D. Dr. Wilhelm Möbius, in weiten Kreisen als Dichter in oberhessischer Mundart unter dem Namen Friedrich v. Trais bekannt, ist in Gießen nach langem Leiden gestorben. Er hat sich auch als Numismatiker einen Namen gemacht und galt als eine Autorität auf dem Gebiete hessischer Münzen, von denen er eine wertvolle Sammlung hinterläßt. — In der Photographischen Ausstellung im Abgeordnetenhause zu Berlin ist die im Treppenhause aufgestellte Bronze „Reifenwerferin" von Lewin-Funcke gestohlen worden. — Die internationale Konferenz für Krebsforschung ist im Sitzungssaale des Senckenbergschen Instituts in Frankfurt a. M. durch Geheimrat v. Leyden-Berlin eröffnet worden.

Vermischtes.

Der Wiener Männergesangverein unternimmt in der zweiten Hälfte des November eine Sängerfahrt nach Berlin. Den Anlaß hierzu gab ein Wunsch des Kaisers Wilhelm, den Chor in Berlin zu hören, der ihm bei seinem Besuch in Schönbrunn eine Serenade brachte. Der Verein soll vier Tage in Berlin bleiben, zwei Konzerte in der Philharmonie geben und einmal vor dem Kaiser singen.

Gift im Abendmahlskelch. In Daberkow bei Stettin gelangte beim Abendmahl durch Versehen Salzsäure statt Wein in den Kelch. Drei Frauen erkrankten darauf.

Schweres Brandunglück. Beim Brande eines Hauses in Eisenbüttel Adolf kam eine Mutter mit ihrem fünfjährigen Knaben ums Leben. Ein anderes Kind erlitt schwere Brandwunden.

Auf die Ergreifung der Münchener Münzräuber sind von der Behörde 1000 M. Belohnung und 5 v. H. des wiedereingebrachten Geldes ausgesetzt worden.

Die Gefahren der Berge. Aus Innsbruck wird berichtet, daß der Bergführer Angelo Montan im Nebel vom Monte Batellau abgestürzt ist und zerschmettert aufgefunden wurde.

Selbstmord eines Pfarrers. Der Hauptpfarrer zu St. Leonhard in Basel, Oskar Braendlin, hat sich in der Nacht in den Rhein gestürzt und ist ertrunken. Infolge eines Augenleidens zeigte er in jüngster Zeit Spuren von Schwermut, die nicht ernstlicher Natur zu sein schienen. Der Verunglückte zählte 58 Jahre und hinterläßt Frau und drei Kinder. Er war ein Führer der kirchlichen Reformrichtung, schriftstellerisch tätig und von der Gemeinde hochverehrt und geachtet. Die Leiche wurde bei Zitein geländet.

Der erste Schnee. Im Riesengebirge ist der erste Schnee gefallen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Der Kommandowechsel in der Marine.

Kiel, 27. Sept. Prinz Heinrich empfing gestern vormittag im königl. Schloß eine Abordnung der städtischen Behörden, die dem Prinzen für seine der Stadt Kiel bisher bewiesene wohlwollende Gesinnung den Dank der Stadt aussprachen. Prinz Heinrich erwiderte, daß er auch fernerhin für die Entwicklung der Stadt lebhaftes Interesse bewahren werde.

Kiel, 27. Sept. Großadmiral v. Köster hat gestern folgenden Tagesbefehl erlassen: Bei meinem Scheiden rufe ich der Flotte dankerfüllt ein herzliches Lebewohl zu. Die vielen Beweise Allerhöchster Anerkennung, die mir während meiner Flottenführung geworden, habe ich einzig und allein der getreuen Mitarbeit der Verbandsführer und meines Stabes sowie dem nie rastenden Bestreben der vom Geiste strengster Pflichterfüllung getragenen Schiffsbesatzungen nach weiterer Vervollkommnung zu danken. Ich scheide mit dem freudigen Bewußtsein aus der Flotte, der ich mit meinen Gedanken stets angehören werde, daß diese unter meinem Nachfolger eine immer schärfere und stärkere Waffe in der Hand des Kaisers werden wird, unseres Kaisers, dem wir freudig bewegt, gehobenen Herzens zujubeln in dem Rufe: Seine Majestät der Kaiser Hurra! Hurra! Hurra!

Der Vertrag mit der Woermann-Linie.

Köln, 27. Sept. Die „Köln. Ztg." meldet aus Berlin unter dem gestrigen Datum: Der Vertrag des Auswärtigen Amts mit der Woermann-Linie über die Transporte nach Westafrika läuft schon im nächsten Frühjahr ab. Amtlich wurden die Hamburger und Bremer Firmen, die sich für eine neue Westafrika-Linie interessieren, zur Einreichung von Angeboten aufgefordert. Zweifellos bleibt die Woermann-Linie an den Transporten beteiligt.

Von der internationalen Konferenz für Krebsforschung.

Frankfurt a. M., 27. Sept. In der gestrigen Sitzung der internationalen Konferenz für Krebsforschung wurde ein Antrag des Präsidiums, eine internationale Vereinigung zur Bekämfung der Krebskrankheit zu begründen, einstimmig angenommen. Der Vorstand der Konferenz, die Geheimräte von Leyden, Czerny und Ehrlich und Professor Georg Meyer, wurde beauftragt, sich mit den ausländischen Teilnehmern zur Vorbereitung der Organisation in Verbindung zu setzen.

Der Diebstahl in der Kgl. Münze zu München.

München, 27. Sept. Zu dem Diebstahl in der Kgl. Münze wird weiter gemeldet: Unter dem Verdachte, den Einbruchsdiebstahl ausgeführt zu haben, wurde vorgestern nachmittag ein Münzarbeiter und ein Freund von ihm, ein Mechaniker, zur Zeit Soldat beim Bataillonsstamm, verhaftet. Beide haben nach langem Verhör gestern die Tat eingestanden. In der Wohnung der zur Zeit im Krankenhause befindlichen Geliebten des Mechanikers wurde ein erheblicher Teil des gestohlenen Geldes aufgefunden. Es sind noch Erhebungen über eine eventuelle Beteiligung anderer Personen an dem Diebstahl im Gange.

München, 27. Sept. Wie die „Münch. Neuesten Nachr." durch Anschlag bekanntgeben, ist es der Polizei gelungen, den Tätern des Diebstahls in der Münze auf die Spur zu kommen und einen zu verhaften. Ein Teil des Geldes, 43.000 M., sei bereits aufgefunden.

Die russischen Wirren.

Petersburg, 27. Sept. Der Ministerrat arbeitet mit Volldampf an der Ausarbeitung der Wahlordnung. Wöchentlich werden vier Sitzungen abgehalten. Das größte Gewicht wird auf die Reglementierung der Wahlversammlungen gelegt. Es wird angeblich der Zutritt zu diesen nur Wahlberechtigten aus dem betreffenden Bezirk gestattet werden, um alle fremden Einwohner fernzuhalten. In den unruhigen Gegenden werden die Wahlen voraussichtlich erst später, vielleicht nach dem Zusammentritt der Duma erfolgen. Der nächsten Sitzung wird Durnowo beiwohnen.

Petersburg, 27. Sept. Als gestern der Kassierer der Newsky-Werke für Bauausführungen und sein Assistent mit 15,000 Rubeln, die zur Auslöhnung der Arbeiter bestimmt waren, über den Hof der Werke schritten, wurden sie in Gegenwart von Hunderten von Arbeitern von etwa zwanzig Individuen umringt und unter Bedrohung mit Revolvern der ganzen Summe beraubt; die Arbeiter wurden durch Revolverschüsse ferngehalten. Die Räuber flohen dann und verloren unterwegs 1300 Rubel.

Riga, 27. Sept. In Mitau wurde der Realschulinspektor Petrow auf offener Straße meuchlerisch ermordet. Der Attentäter entkam.

Poltawa, 27. Sept. In der vergangenen Nacht überfiel eine Bande Bewaffneter das Gutshaus im Dorfe Kanonowka und raubte den 10,000 Rubel enthaltenden Geldschrank.

Odessa, 27. Sept. Das Kriegsgericht verurteilte den Sozialisten Pokotiloff, welcher den Fabrikdirektor Kirchner getötet hatte, zum Tode durch den Strang.

Odessa, 27. Sept. Nachts wurden in der Umgebung von der Stadt furchtbare Mordtaten verübt, denen eine jüdische Familie von vier und eine christliche von drei Personen zum Opfer fielen. Die Täter entkamen.

Petersburg, 27. Sept. In nächster Zeit wird in New York eine Filiale der russisch-chinesischen Bank eröffnet werden.

Die Abreise des Prinzen Georg von Kreta.

Konstantinopel, 27. Sept. [Meldung des Wiener K. K. Telegr.-Korrespb.-Bureaus.] Ueber die Vorgänge bei der Abreise des Prinzen Georg von Kreta wird hierher gemeldet: Um die Abfahrt des Prinzen zu verhindern, versammelten sich vorgestern etwa 2000 Insurgenten auf den Höhen an der Suda-Straße. Die Konsuln der Garantiemächte verfügten daher, daß die Abreise des Prinzen statt von der Suda-Bai von Canea erfolge. Die Insurgenten zogen hierauf nach Haleb, wo es zu Zusammenstößen mit den internationalen Truppen kam, bei denen es mehrere Tote und Verwundete gab. Ein russischer Kawaß wurde erschossen. Vor dem österreichisch-ungarischen Konsulat wurden Demonstrationen veranstaltet.

Canea, 27. Sept. [Meldung der Agence Havas.] Die Räte des Prinzen Georg werden demnächst durch die griechische Regierung nach der Heimat befördert werden. Zaimis wird sein Personal selbständig wählen.

Athen, 27. Sept. Bei seiner gestern erfolgten Ankunft wurde Prinz Georg von der Bevölkerung lebhaft begrüßt.

Der cubanische Aufstand.

Havanna, 27. Sept. In einer Versammlung von Mitgliedern der cubanischen Legislatur, die der Moderatenpartei (der Partei Palmas) angehören, wurde die Haltung der Vereinigten Staaten scharf verurteilt. Mehrere Redner befürworteten einen Appell Cubas an die Großmächte; andere regten an, das amerikanische Eigentum durch Dynamit zu zerstören.

Leipzig, 27. Sept. Eine Versammlung der Leipziger Fleischerinnung hat gestern eine Resolution angenommen, in der die Oeffnung der Grenze für ausländisches Schlachtvieh und die Aufhebung der sächsischen Schlachtsteuer verlangt wird.

Eisenach, 27. Sept. Italiener überfielen einen Schmiedegesellen in Dorndorf und schlitzten ihm den Bauch auf. In Kreuzburg erstachen italienische Bahnarbeiter einen Deutschen. Drei beteiligte Personen wurden außerdem lebensgefährlich verletzt.

Bochum, 27. Sept. Der Verband des alten Bergarbeiter-Verbandes gibt zu dem Beschlusse der Siebenerkommission bekannt, daß die Lohnbewegung alle deutschen Bergreviere umfassen soll. Die Art der Forderungen werde die Siebenerkommission in einer weiteren Sitzung festsetzen.

Kiel, 27. Sept. Leutnant Lamp vom 85. Infanterieregiment stürzte, vom Manöver heimkehrend, zwischen Kiel und Eckernförde mit dem Motorrade und erlitt tödliche Verletzungen.

Hamburg, 27. Sept. Die Bürgerschaft hat den Senatsantrag angenommen, wonach ein Professor für Nationalökonomie für öffentliche Vorlesungen angestellt werden soll.

Nürnberg, 27. Sept. Der fallite Kommerzienrat Beißhardt, Gründer und früherer Aufsichtsrat vieler Aktiengesellschaften, ist wegen Unterlassung der Bilanzziehung vor die Strafkammer verwiesen worden.

Budapest, 27. Sept. Aus allen Teilen des Landes treffen Berichte ein über Frost und große Schneefälle; im nördlichen Teile liegt der Schnee meterhoch.

Tanger, 27. Sept. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) El Mokri traf gestern von Fez hier ein, um mit den Vertretern der fremden Mächte in Tanger die gemäß den Beschlüssen der Konferenz von Algeciras einzuführenden Reformen zu besprechen.

Catlin (Illinois), 27. Sept. Durch den Zusammenstoß eines Güterzuges mit einem Postzuge auf der Wabashbahn ereignete sich gestern ein Eisenbahnunfall, durch den 10 Personen ihr Leben einbüßten und viele andere verletzt wurden. Als Ursache des Unfalls wird falsche Weichenstellung angegeben.

Haag, 27. Sept. Amtlich wird gemeldet: Die nach Balt entsandte militärische Expedition unternimmt jetzt einen Zug gegen den Staat Tabanan; in Badong herrscht völlige Ruhe; der Rest der Fürsten hat sich unterworfen.

Redigiert: Otto Sonne.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Wichmann; für den lokalen Teil: Erich Beuthner; für Provinzialnachrichten: Albert Herling; für das Feuilleton: Dr. Arthur Bloch; für den Handelsteil: Ernst Böhme; für den Inseratenteil: Carl Romacker. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 6 Seiten —
(einschl. „Unterhaltungsblatt").

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Über die diesjährige Rübenernte in Europa

gibt auch F. O. Licht in seinem letzten Wochenbericht unter dem üblichen Vorbehalt eine Schätzung der europäischen Produktion. Wenn es ja auch selbstverständlich ist, daß eine Schätzung, die bereits jetzt erfolgt, schließlich einer bedeutenden Korrektur nach unten oder oben unterzogen werden muß, so hat sie dennoch einen gewissen Wert, sofern sie die verschiedenen Möglichkeiten der Veränderung auf Grund langjähriger Erfahrungen im Durchschnitt in Betracht zieht. Diese Erfahrungen sind ja bei F. O. Licht vorhanden, und man kann deshalb in die Zahlen einiges Vertrauen setzen. Die Schätzung lautet folgendermaßen (alles in Tonnen):

Deutschland	2 075 000	bis	2 175 000	gegen	2 415 000 1905 06
Österreich	1 300 000	»	1 400 000	»	1 510 000 »
Frankreich	725 000	»	775 000	»	1 090 000 »
Belgien	250 000	»	300 000	»	329 000 »
Holland	180 000	»	210 000	»	207 000 »
zusammen	4 530 000	»	4 860 000	»	5 151 000 »
Rußland	1 125 000	»	1 225 000	»	988 000 «
Andere Länder	300 000	»	430 000	»	415 000 »
im ganzen	6 015 000	»	6 515 000	»	6 954 000 »

Nach dieser Schätzung würde man also im Durchschnitt auf einen Ausfall von ca. 675 000 t gegenüber der Produktion der vorangegangenen Kampagne rechnen. Von der Rohzucker-Erzeugung dagegen sind Schätzungen im Umlauf, die ein Mehr von 200 000 bis 250 000 t gegen das Vorjahr nennen. Abgesehen aber davon, daß die letzten Zahlen wenig Wahrscheinlichkeit für sich haben — die Verhältnisse auf Cuba sprechen sehr dabei mit — wäre mit einer solchen Erhöhung noch nicht einmal der Ausfall des letzten Jahres gedeckt.

Aktien-Malzfabrik Landsberg. In der gestern in Landsberg abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung wurde die vom Aufsichtsrate vorgeschlagene Dividende von 7 Proz. (gegen 9 Proz. im Vorjahre) genehmigt und der Vorstand sowie Aufsichtsrat entlastet.

Dresdner Bank. Zu der von der Generalversammlung beschlossenen Kapitalserhöhung wird uns noch berichtet: Nach der Begründung ist die vorgeschlagene Erhöhung des Aktienkapitals durch die stetige Ausdehnung des Geschäftsumfanges erforderlich geworden. Die letzte im Jahre 1904 stattgehabte Ausgabe von 30 Millionen junger Aktien hat eine Vermehrung der flüssigen Mittel der Bank kaum herbeigeführt, da sie zum größten Teil zum Umtausch gegen Aktien übernommener Gesellschaften gedient haben. In der Zeit von 1899 bis 1905 hat sich der Umsatz der Bank von 28 Milliarden auf 53 Milliarden erhöht und entwickelt sich weiter günstig.

Saatenstand im Deutschen Reich. Um Mitte September. Kartoffeln 2,8 (Vormonat 2,6); Klee 2,4 (2,3); Luzerne 2,3 (2,1); Bewässerungswiesen 2,1 (2,0); andere Wiesen 2,4 (2,3). Septemberziffern 1905 waren 2,4, 2,3, 2,6, 2,2, 2,4. Zwei bedeutet gut, drei mittel.

In den Bemerkungen heißt es: Im abgelaufenen Berichtsmonat herrschte in großen Teilen des Reichs vorwiegend trockenes, zeitweise sommerlich warmes Wetter. Der Rest der Getreideernte konnte bis auf verschwindend kleine Mengen Sommerroggen und Hafer bei günstigem Wetter eingebracht werden. Auch die Arbeiten der Herbstbestellung sind in Gegenden mit leichten Böden schon ziemlich weit vorgeschritten, auf schweren Böden aber konnte erst wenig bestellt werden. Über massenhaftes Auftreten von Feldmäusen wird aus Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien, Kreishauptmannschaften Dresden und Leipzig berichtet. In einigen Gegenden machen sich Hamster und Schnecken unliebsam bemerkbar. Die Berichte über den Stand der Kartoffeln lauten im allgemeinen nicht sehr günstig. Kartoffeln sind mehr oder minder stark von Krankheiten befallen, deren größere Ausbreitung allerdings durch später eingetretene trockene Wetter zurückgehalten wurde. Die Ernte in Klee und Luzerne war zur Zeit der Berichterstattung größtenteils in guter Beschaffenheit unter Dach gebracht. Auch Grummeternte ist bis auf kleine Reste beendet; sie lieferte fast durchgehend befriedigende, stellenweise sehr reichliche Erträge von guter Beschaffenheit.

Rio de Janeiro, 25. Sept. Wechsel auf London 15 13/16.

Preise von Kalt-Kuxen,

festgestellt von Samuel Zielenziger, Berlin u. Essen, 26. Sept.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Alexandershall	8000	8200	Hohenzollern	6900	7050
Belenrode	—	7450	Hugo	—	2050
Brandenburg	—	—	Johannshall	5650	5800
Burbach	—	12,900	Justus I.	113	115
Carlsfund	9100	9200	Kaiseroda	7400	7600
Cecilienhall	225	275	Ludwigshall	—	125
Desdemona	—	6150	Neustaßfurt	19,300	19,750
Deutschland	5100	5125	Roland	240	280
Friedrichshall	—	145	Ronnenberg (Akt.)	—	182
Glückauf-Sondersh.	18,150	18,300	Rothenberg	2325	3400
Hannov. Kali-Akt.	—	85 5/8	Salzdetfurt Kaliw. A.	—	260
Hansa	3325	3375	Schieferkaute	—	1550
Hattorf	63	66 3/8	Schwarzburger Sal.	—	—
Heidburg	94 1/2	95 1/2	Siegfried I	3875	3950
Heidrungen	2850	2950	Sigmundshall	—	257 1/2
Heroynia	—	—	Wilhelmshall	13,600	13,900
Hohenfels	9850	9950	Wintershall	12,600	13,100

Viehmärkte.

Berlin, 26. Sept. Städtischer Schlachtviehmarkt. Zum Verkaufe standen: 375 Rinder, 1937 Kälber, 1430 Schafe, 13,411 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 kg Schlachtgewicht Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): Kälber: 1. feinste Mastkälber Vollmilchmast und beste Saugkälber) 94—98; 2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 86—92; 3. geringe Saugkälber 72—82; 4. ältere geringe gemästete Kälber (Fresser) — —. Schafe: 1. Mast-Lämmer und jüngere Mast-Hammel 86—88; 2. ältere Masthammel 80—83; 3. mäßig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe) 68—73. Schweine: Man zahlt für 100 Pfund lebend oder 50 kg mit 20 proz. Tarabzug: vollfleischige kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt, 71, fleischige Schweine 69—70, gering entwickelte 67—68, Sauen 68 M.

Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 90 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ganz fest. Bei den Schafen fanden etwa 900 Stück Absatz. Der Schweinemarkt verlief glatt und wurde geräumt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19060927014/fragment/page=0003

Waren- und Produktenberichte.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse usw.

* Berlin, 26. Sept. Frühmarkt [amtlich festgestellte Preise.] Weizen, inländischer 175—177, Sept. — — M. Roggen, inländ. 158,00—158,00, Sept. — — M. Gerste, inländ. Futtergerste mittel und gering 143—155, gute 156—168, russische und Donau leichte 122—125, schwere — —, amerik. 117—120, alles ab Bahn u. frei Wagen. Hafer, märk., mecklenb., pomm., posen., schles., fein 168—177, mittel 159—167, gering 150—158, russischer und Donau mittel u. gering 153—157, russischer fein — —, amerik. — — ab Bahn u. frei Wagen. Mais, amer. mixed, guter 146,00—147,00, abfallender — —, runder 130,00—134,00 ab Bahn u. frei Wagen. Erbsen, inländische u. ausländische Futterware, mittel 160—164, feine und Taubenerbsen 170—180, kleine Kocherbsen — — ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 22,75—24,75. Roggenmehl 0 und 1 20,80—22,50. Weizenkleie 10,00—10,50. Roggenkleie 10,30—10,70 ab Mühle.

* Hamburg, 26. Sept. Weizen fest, mecklenb. u. ostholstein. 174—175. Roggen fest, mecklenb. u. altmärk. 158—162. Hafer cif. 9 Pud 10/15 Sept. 10,00 M. Gerste fest, südruss. cif. Sept. 101,00. Hafer fest, holst. u. mecklenb. 154—176. Mais ruhig. Americ. mixed cif. per Sept.—. La Plata cif. Sept.-Okt. 92,60.

* Antwerpen, 26. Sept. Weizen fest, Mais fest, Hafer ruhig, Gerste fest.

* New York, 26. Sept. [Telegr.] Roter Winterweizen. Loco 80½ (vorige Notierung 80½). Weizen, Sept. 79¾ (79⅞), Dez. 82½ (82¾), Mai 84⅞ (85). Mais Sept. 66¾ (66¾), Dezbr. 50¼ (52¼), Mai 50¼ (50⅛). Mehl 3,20 (3,20). Getreidefracht 1½ (1½).

Chicago, 26. Sept. [Telegr.] Weizen Sept. 72¾ (72⅞), Dez. 75 (75⅛). Mais Dez. 43¼ (43).

Kartoffelmehl und Stärke.

* Berlin, 26. Sept. Kartoffelmehl und Stärke 17,00—17,50. Feuchte Stärke 9,00.

* Magdeburg, 26. Sept. Kartoffelstärke und -Mehl 17,75—18,00.

Zucker.

Magdeburg, 26. Sept. Abendbörse gewann abermals 20 bis 25 Pfennig auf festes London, blieb aber fast geschäftslos.

* Hamburg, 26. Sept. nachm. 6 Uhr. Rüben-Rohzucker, 1. Prod. Basis 88 % Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Sept. 19,70, Okt. 19,45, Dez. 19,20, März 19,45, Mai 19,70, Aug. 19,85. Stetig.

* London, 26. Sept. 96 % Javazucker ruhig, loco 10 sh. 9 d., Roh-Rübenzucker ruhig, loco 9 sh. 9½ d.

* Paris, 26. Sept. Rohzucker stetig. 88 % neue Kondition 24,25 bis 24,75. Weißer Zucker fest. No. 3 für 100 kg Sept. 26, Okt. 27⅞, Okt.-Jan. 29, Jan.-April 29¾.

Kaffee.

* Hamburg, 26. Sept. [6 Uhr.] Kaffee good average Santos per Sept. —,— Gd., Dez. 38,25 Gd., März 38,75 Gd., Mai 38,75 Gd. Ruhig.

* Hamburg, 26. Sept. Kaffee ruhig. Umsatz 2000 Sack.

* Amsterdam, 26. Sept. Java-Kaffee good ordinary 34,00.

* Havre, 26. Sept. [Schlußbericht.] Kaffee good average Santos Sept. 45,75, Dez. 45,50, März 45,75, Mai 46,00. Stetig.

Spiritus.

* Nordhausen, 26. Sept. Branntwein, 45 % Vol. für 100 kg ohne Faß ab Brennerei, loco und Sept.-Oktober 67,75—68,75 M., desgl. 40 % Vol. 60,50—61,50 M.

* Hamburg, 26 Sept. Spiritus ruhig. Sept. 15,50 G., Sept.-Okt. 15,50 G., Okt.-Nov. 15,50 G.

* Paris, 26. Sept. Spiritus fest. Sept. 45,50, Sept.-Okt. 43,75, Okt.-November 44,00, Nov.-Dez. 45,00.

Petroleum.

* Hamburg, 26. Sept. Petroleum ruhig. Stand. white loco 6,30.

* Antwerpen, 26. Sept. [Schluß.] Raffiniertes, Type weiß loco 19,50 bzB., Sept. 19,50 B., Okt.-Dez. 20,00 B. Ruhig.

* New York, 26. Sept. [Telegr.] Petroleum Standard white in New York 7,50, in Philadelphia 7,45, Refined (in Cases) 10,00, Credit Balances at Oil City 1,55.

Olsaaten, Öle, Fettwaren.

* Bremen, 26 Sept. Schmalz fest. Loko, Tubs u. Firkins 47 Pf., in Doppeleimern 47¾ Pf.

* Hamburg, 26. Sept. Rüböl fest, verzollt 66,00.

* Köln, 26. Sept. Rüböl, loco 67,00, Okt. 67,50.

* Antwerpen, 26. Sept. Schmalz per Sept. 114,00.

* Paris, 26. Sept. [Schlußbericht.] Rüböl stetig. Sept. 70,00, Okt. 71,00, Nov.-Dez. 71,50, Jan.-April 71,25.

* New York, 26. Sept. [Telegr.] Schmalz, Western steam 9,45, Rohe und Brothers 9,60.

* Chicago, 26. Sept. [Telegr.] Schmalz, Sept. 8,90, Jan. 7,82.

Wolle, Baumwolle.

* Bremen, 26. Sept. Baumwolle stetig. Upl. middl. loco 53¾.

* Liverpool, 26. Sept. [Schluß.] Baumwolle. Umsatz 5000 B., davon für Spekulation und Export 500 B. Tendenz: Stetig.

Amerikanische good ordinary Lieferungen: Stetig. Septbr. 5,11, Sept.-Okt. 5,07, Okt.-Nov. 5,01, Nov.-Dez. 5,00, Dez.-Jan. 5,01, Jan.-Febr. 5,02, Febr.-März 5,04, März-April 5,06, April-Mai 5,07, Mai-Juni 5,09.

Metalle.

* Hamburg, 26. Sept. Silber 34,10 Br., 33,60 G.

* London, 26. Sept. Silber 31½/16

* Amsterdam, 26. Sept. Bankazinn 112,50.

* London, 26. Sept. [Schluß.] Chilikupfer fest, 90½ Lstrl., 3 Mon. 90¾. Zinn fest, Straits 186½, 3 Mon. 185¼. Blei fest, span. 18 11/16, engl. 18⅞. Zink fest, gewöhnl. Marke 27⅞, spez. 28.

* Glasgow, 26. Sept. [Vormittag.] Roheisen. Mixed numbers warrants 54 sh 6 d.

* Glasgow, 26. Sept. [Schluß.] Roheisen. Mixed numbers warrants —. Middlesborough 54 sh. 4½ d.

Chemische Produkte.

London, 25. Sept. Chilisalp. ord. 11 sh. 3 d., raff. 11 sh. 9 d.

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.			Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	25. Sept.	+1,42	—	4
Weißenfels, Oberpegel	»	+2,82	—	—
do. Unterpegel	»	+1,78	—	—
Trotha	26. »	— 27. »	—	—
Alsleben, Oberpegel	26. »	+2,92 26. »	+2,92	—
do. Unterpegel	»	+3,16	+3,14	2
Bernburg	»	+2,62	+2,64	2
Kalbe, Oberpegel	»	+2,10	+2,12	2
do. Unterpegel	»	+2,50	+2,64	14

Der Wasserstand von Trotha befindet sich im Abendblatt.

Moldau. Isar. Eger. Elbe.	Sept.	Fall	Wuchs		Sept.	Fall	Wuchs
Budweis	+1,26	—	—	Torgau	26. + 3,90	28	—
Prag	—	—	—	Wittenberg	+ 4,05	—	32
Jungbunzlau	+ 0,54	—	2	Roßlau	+ 3,62	—	83
Laun	— 0,55	10	—	Barby	+ 3,31	—	54
Pardubitz	+ 1,40	—	9	Magdeburg	+ 2,47	—	50
Brandeis	+ 1,38	—	6	Tangermünde	+ 2,75	—	82
Melnik	+ 2,38	27	—	Wittenberge	+ 2,20	—	35
Leitmeritz	— 2,00	22	—	Dömitz Peg.	25. + 0,77	—	9
Aussig	26. + 3,58	37	—	Lauenburg	26. + 0,84	—	—
Dresden	+ 1,11	40	—				

Aussig. Von den oberen Plätzen werden 252 cm Fall gemeldet.

Berliner Börse,

26. September.

(Ergänzung zu den telephon. Meldungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Diskont.

Berlin Wechsel 5, Lombard 6. Amsterdam 4½. Brüssel 3½. Italien. Plätze 5. Kopenhagen 5. Lissabon 4. London 4. Madrid 4½. Paris 3. Petersburg und Warschau 7½. Schweiz. Plätze 5. Norw. Plätze 5. Schweiz 4½. Wien 4.

Geldsorten und Banknoten.

Münz-Dukaten	pr. St.	—	—
Rand- do.	do.	—	—
8 Gulden-Stücke, öst. do.		—	—
Gold-Dollars	do.	—	—
Imperials, alte	do.	—	—
do. do.	zu 500 G.	—	—
do.- neue	pr. St.	216,10	bz
do. do.	zu 500 G	—	—
Amerik. Noten	2 u. 1 D	4,2025	bz
do. Coup., zllb. N.-Y		4,2625	bz
Oest. Bkn. Abschn. 1-2000 K.		85,15	bz
Russ. do. do.	zu 500 R.	215,20	bz
do. do.	do. 5, 3 u. 1 R.	—	—
Skandin. Bkn.	zu 100 Kr.	112,40	bz
Russ. Zoll-Coup. 100 G.-R.		322,00	bz
do. do.	kleine	—	—

Deutsche Staatspap., Pfand- und Rentenbriefe, Provinz- und Stadt-Anleihen und Lose.

D. Reichs-Schatzanw. 1905 unk. 1907	3½	99,80	B
do. von 1904	3½	99,80	G
Bad. St.-A. 01 unc. v. 09	4	102,60	B
do. Präm.-Anl. v. 67	4	156,60	bz
Bayr. Präm.-Anl. v. 66	4	—	—
Bremer Anl. 1887, 88, 90	3½	95,75	bz
Gr. Hess. St.-A.	3½	—	—
Hamb. Staats-Rente amort. 1900	4	101,60	bz
do. do. 1904	3½	96,25	B
Lüb. St.-Anl. unk. 14	3½	—	—
Ostpreuß. Prov.-Anl.	4	104,30	bz
do. do.	3½	94,50	B
Rheinprov. XX-XXI	4	102,80	bz
Westf. Prov. II, III, IV	3½	97,00	bz
Teltow. Kr.-Anl. uk. 15	4	102,90	B
Barmen Stadt-Anl.	3½	95,50	bz
Berlin St.-Synode 02	3½	97,50	G
Cassel St.-Anl. I. 1901	3½	—	—
Charlottenb. 95, 99, 02	3½	95,50	bz
Cöln 89 & 90 95 96 02	3½	—	—
Dortmund 1891, 98, 03	3½	95,50	bz
Dresden 1900 unk. 10	4	102,75	B
do.	3½	96,75	B
Düsseld. 88, 93, 94, 00, 03	3½	96,30	B
Eisenach 1899 unc. v. 09	4	101,50	B
Frankfurt a. M. 1903	3½	97,60	bz
Glauchau 1894, 1903	3½	—	—
Halberstadt 1902	3½	95,90	B
Köln 1900 unc. 06	4	101,30	bz
do. 94, 96, 98, 1901, 03	3½	97,00	B
Nürnberg St.-A. 1903	3	87,40	G
Sächs. Idw. Pfbr. IIA., XXII, XXIII	4	—	—
do. Kreditbriefe	4	101,90	B
do. do.	3½	97,40	B
Kur- und Neumärker (Brbg.) Rentenbr.	4	102,00	B
Pomm. Rentenbriefe	4	101,70	bz
Posensche do.	4	101,80	bz
Preußische do.	4	101,60	G
Sächsische do.	4	101,70	G
Schlesische do.	4	101,10	bz
Braunschw. 20 Tlr.-Lose, Mark per Stück		189,90	bz
Köln-Mind. 3½ % Pr.-Anl.		137,90	bz
Meining. 7 fl.-Lose M. p. St.		39,10	bz

Ausländische Fonds, Stadt-Anleihen und Lose.

Argent. Eisenb.-Anl.	5	—	—
do. Anl. v. 1897	4	99,20	bzB
Chilen. Anl. v. 1889	4½	—	—
Chines. do. v. 1895	6	—	—
do. do. kleine	6	—	—
Griech. 5% do. v. 81, 84	1,6	52,90	bz
do. 5% do. kleine	1,6	52,90	bz
do. 5% Goldrie, P.-L.	1,6	51,70	bz
do. 5% do. kleine	1,6	51,70	bz
Japan. Anl. v. 1905	4	86,25	bz
Oesterr. einhtl. Rente	4	96,75	B
Portug. Anl. III Spec.	frco	13,30	bz
Rumän. Anl. v. 1894	4	81,25	bz
do. do. v. 1905	4	91,30	bz
Russ. Anleihe v. 1905	4½	85,10	bz
do. v. 1890 II. Em.	4	—	—
do. Cons. 89 25 u. 10 r.	4	—	—
do. conv. Obligat.	3½	84,30	bz
Schwed. St.-R.-A. v. 04	3½	—	—
Bukar. Stadt-A. 88 cv.	4½	86,60	bz
do. do. kleine	4½	86,60	bz
Buen.-Air. do. 500 L.	4	—	—
do. do. 100 L.	4½	—	—
Lissab. do. v. 86 2000 M.	4	85,15	bz
Wien. Stadt-Anl. v. 98	4	99,20	B
Schwed. Hyp.-Pfdbr. kündb.	4	99,60	B
do. do. rückz. 103½	4	—	—
do. Städte-Pfdb. v. 02	4	99,40	bz
Ungar. Spark. Pf. IV, V	4½	—	—
do. do. I, II	4	87,20	B
Barletta 100 Lire	fr.	MpSt.	27,50
Freiburg. 15 Frs.	fr.	»	47,00
Oest. 1858 Kredit	fr.	»	—
do. 1860 I. 20% C.-St.	4	M. %	158,10
do. 1864 Lose	fr.	MpSt.	—
Russ. Präm.-Anl. v. 1864	5	M. %	—
do. do. v. 1866	5	»	252,00

Hypothekenbank-Pfandbriefe u. Obligationen.

Berl. Hyp. 80 % abg.	4	99,50	bG
do. do. do.	3½	93,50	G
do. v. 1904 Ser. I, II	4	101,60	B
Braunschweig-Han. S. XVIII unk. 05	4	100,50	br
do. S. XXI XXII uk. 11	4	101,50	B
do. S. I, X, XI	3½	96,25	B
do. S. II-IX, XII-XV	3½	95,90	bz
do. S. XIX	3½	95,90	bz
do. S. XX unk. b. 1910	3½	95,80	bG
D. Hypoth.-B. (Berl.)	4	100,00	bz
do. XI-XII unk. 10	4	101,00	bz
do. XIV unk. b. 1914	4	101,50	bz
do. XIII-XIII A.	3½	99,00	bz
do. IX	3½	95,00	bz
Gothaer Gr.-Pr.-Pf. I	3½	126,00	B
do. do.	3½	120,00	B
do. do. III u. IV	3½	101,60	B
do. do. VI u. VII	4	100,10	B
do. IX u. IX a, unk. 09	4	100,60	G
do. X u. X a, unk. b. 13	4	101,50	bG
do. S. XII, unk. b. 14	4	102,00	bG
do. S. VIII	3½	96,25	bG
do. S. XI, unk. b. 1913	3½	97,00	B
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,50	bG
do. S. 341-400	4	101,00	bG
do. S. 401-450	4	101,50	bG
do. S. 1-100	3½	94,00	bG
do. S. 311-330	3½	94,00	B
Leipz. Hyp.-B. S. VIII	4	102,25	B
do. do. S. IX	4	102,30	G
do. S. VII unk. b. 08	3½	97,50	G
Meckl. H.-u. W.-B. S. V	4	101,30	G
do. do. alte u. conv.	3½	94,60	G
Mein. Hyp.-Bk. S. II	4	100,20	B
do. do. VI	4	100,40	G
do. VII unk. b. 1906	4	101,00	G
do. VIII unk. b. 1911	4	101,80	bG
do. IX unk. b. 1914	4	101,60	bG
do. conv.	3½	95,80	bG
do. unconv. b. 1905	3½	95,40	bG
do. unkdb. b. 1907	3½	95,80	bG
do. X unkd. b. 1912	3½	96,00	bG
do. XI unkdb. b. 16	4	102,20	bG
Mittelbd. Bod.-Cred.-A. S. IV unk. b. 09	4	101,25	bG
do. unk. b. 06	3½	95,50	B
Norddeutsche Grundcr. S. XII unk. b. 12	4	100,60	bG
do. S. XIII unk. b. 12	3½	95,00	B
Pr. Bd.-Cr. S. IV rz. 111	4½	114,60	B
do. do. S. X rz. 111	4	110,75	B
do. do. S. XIII	4	100,30	bG
do. S. XIV unk. b. 08	4	100,60	bG
do. S. XVII do. 1908	4	100,60	bG
do. S. XVIII do. 1910	4	100,20	bG
do. S. XIX do. 1912	4	100,20	bG
do. S. XXI do. 1913	4	101,30	B
do. S. XX unk. b. 1912	3½	98,20	bG
do. S. XI	3½	94,20	B
do. S. XV	3½	94,10	B
do. S. XVI u. conv.	3½	94,00	bG
Pr. Ctr.-Bd.-Cr. v. 1896	4	100,20	bG
do. v. 1899 unk. b. 1906	4	100,75	bG
do. v. 1903 do. 1912	4	101,70	bG
do. v. 1886, 89, 94	3½	94,80	bG
do. v. 1896 do. 1906	3½	94,50	bG
do. v. 1904 unk. b. 1913	3½	97,60	
do. Centr.-Boden-Comm.-Obl.	4	—	—
do. do. v. 87, 91	3½	95,50	bG
do. do. v. 1886	3½	95,50	bG
Pr. Hyp.-A.-B. abgk.	4	100,00	bG
do. do. do.	3½	93,50	G
do. unk. b. 1913	4	101,00	
Preuß. Pfdb. Bk. S. XX u. XXI unk. 1910	4	100,30	bG
do. S. XXV unk. 14	4	101,00	bG
do. S. XXVII unk. 15	4	101,50	bG
do. S. XXV 1 unk. 14	3½	99,00	G
do. S. XXIV unk. 13	3½	98,00	bG
do. Kl.-Obl. unk. 98	4	99,80	G
do. Com.-Obl. II. b. 10	4	102,00	G
do. do. IV unk. 12	3½	100,00	G
do. do. III unk. 12	3½	98,00	bG
Rh.-W.-B.-C. S. IX, IXa	4	101,20	G
do. S. XV 1 unk. 14	3½	99,40	G
do. S. X von 1905	4	101,75	bG
Sächs. Boden-Credit S. III unk. b. 1909	4	103,00	G
do. S. IV unk. b. 1910	4	102,50	bG
do. S. II unk. b. 1906	3½	98,50	G
Schwarzbg. Hyp.-B. S. III u. V	4	100,20	G
do. S. VI unk. b. 12	4	101,60	bG
do. Ser. I unk. b. 08	3½	97,00	G
Westd. Boden-Credit S. II, kündb.	4	100,80	G
do. Ser. I	4	100,50	G
do. Ser. V, unk. b. 09	4	100,90	G
do. Ser. VI, unk. b. 10	4	101,50	G
do. Ser. VII, uk. b. 13	4	101,70	G
do. Ser. III, unk. b. 06	3½	94,90	bG
do. Ser. IV, unk. b. 07	3½	95,80	G
Westpr. ritter. L. I B	3½	98,00	

Bank-Aktien.

Barmer Bank-Verein	7½	134,10	bG
Braunschw. Bank	5½	117,25	bG
Bresl. Wechsl.-Bank	6	106,80	bG
Coburger Kreditbank	5	97,50	br
Danziger Privatbank	7½	127,40	bG
Disch.-Asiat. Bank	10	173,00	bG
Disch. Eff. W. (Hahn)	5	111,25	G
Disch. Hypoth.-B. (Berl.)	7½	148,00	bG
Gothaer Privatbank	6	126,75	G
Hamb. Hypoth.-B.	8	164,75	G
Lübecker Kommerzb.	7	130,50	G
Meining. Hypoth.-B.	7	151,50	G
Preuß. Hypoth.-A.-B.	5	115,00	bG
do. Pfandbriefb.	7	145,50	bG
Westdtsch. Bod.-Kr.	7	144,00	G

Deutsche Eisenb.-Prioritäten.

Halb.-Blankb. 1884 c.	3½	—	—
Lüb.-Büchen v. 1902	3½	—	—
Magd.-Wittenb. St. A.	3	87,40	B
Starg.-Küstr. uk. 1906	3½	—	—

Deutsche Eisenb. Stamm-Akt.

Eutin-Lübeck	3	89,00	B
Liegn.-Rawitsch Lt. B	3½	—	—
Niederlausitzer	3½	71,60	G
Nordh.-Wernig. Lit. A	4½	95,10	bG

Ausländ. Eisenb. Prioritäten.

Anatol. Bhn. I. kleine	5	103,50	G
do. Ergänz. kleine	5	102,50	bG
Centr.-Pac. I Ref. rz. 49	4	—	—
do. rz. 29	3½	—	—
Kost.-Woron. v. 1884	4	70,70	B
Kromp. Rudolfb. gar.	4	99,60	bG
K.-Chark.-As., v. 1889	4	—	—
Kursk.-Kiew	4	86,75	br
Macedon. Gold-Prior.	3	66,00	bG
do. do. kleine	3	66,75	bG
Moskau-Kasan	4	74,75	br
do. Kiew-Woron. ob.	4	72,60	G
do. Smolensk	4	70,50	br
do. Wind-Ryb. unk. 09	4	99,20	bG
North. Pacific, Gen. L.	3	74,75	B
Österr. Frz-St.-B. alte	3	—	—
do. do. v. 1874	3	86,50	G
do. do. v. 1885	3	85,50	G
do. do. v. 1885	3	79,50	G
do. do. I u. II	5	108,90	G
do. do. Gold	4	99,70	bG
Orel-Grjasi-Obl., v. 89	4	99,30	br
Porig. v. 1889 abg. I. R.	4½	100,75	br
Rjäsan-Kozlow	4	99,50	bG
do.-Uralsk. v. 96 u. 99	4	99,00	bG
Russ. Südostbahn v. 01	4	79,10	bG
Russ. Südwestbahn	4	99,90	br
Rybinsk, unk. b. 1906	4	70,00	bG
Südösterr. 5% Oblig.	5	106,30	bG
do. Gold	4	96,10	br
Tarb. Bagdad-E.-A. I.	4	83,75	bG
Warsch.-W.-X., II. S.	4	83,00	br

Ausländ. Eisenb. Stamm-Akt.

Anatol. Eisenb. volle	5	125,80	br
do. do. 60 %	5	—	—

Industrie-Aktien.

Albert Chem. Werke	19	387,50	G
Alfeld-Gron. Papierf.	9	152,75	bzB
Annaburger Steingut	10	137,20	bG
Archimedes	5	160,75	G
Arenberg Bergbau	35	738,50	B
Balcke Tellering & Co.	8	158,90	bz
Berlin-Charl. Bau	frco	415,00	G
Berl. Union Brauerei	6	128,75	bG
do. Bock-Br. ev. u. n.	6	143,75	bG
do. Spand. Berg-Br.	7	152,00	bG
do. Königst. Br.	7	126,60	bG
do. Pfefferberg Br.	14	239,50	bG
Braunk.-u. Brik.-Ind.	12	217,80	bG
Breslauer Ölfabrik	4	48,25	G
do. Spritfabrik	15	253,00	bG
Breuer Masch.-Fabr.	8	142,50	bG
Caroline b. Offleben	20	348,00	G
Charlottb. Wasserw.	15½	260,00	bG
Consol. Marie Br.-W.	4	113,00	bG
Contin. Elektr. Nrbg.	0	67,25	G
Delmenh. Linoleum	20	271,00	bz
Deutsche Jute-Spinn.	12	194,50	G
do. Linol.-Akt. Rixd.	12½	210,40	bG
do. Spiegelglas Ges.	17	262,50	G
Dresdn. Gardin.-F.	12	220,00	bG
Dürkopp Bielef. M.	28	401,00	bG
Düsseldorfer Eisenb.	3	160,60	br
Düsseldorf. Waggonf.	17	296,10	br
Eckert Maschinen-F.	9	135,00	bG
Elberfeld. Farbenf.	33	550,00	bG
do. Papierfabrik	20	165,00	bG
Erfurter Strassenb.	7	146,75	G
Façon Mannstädt	8	211,00	bB
Falkenst. Gardinen	6	142,75	G
Flensburg. Schiffbau	4	153,60	bG
Freund Masch. conv.	12	323,50	br
Gaggen. Eisenw. V.-A.	6	126,00	bG
Gelsenk. Gußstahl	0	117,00	br
Gerresh. Glashütten	10	226,30	bG
Gladbach. Woll-Ind.	14	168,00	B
Görlitzer Eisenbhed.	18	312,65	bG
Grevenbroich Masch.	0	35,50	bz
Grieseheim. Elektron.	12	259,00	G
Handelsg. f. Grundb.	4	195,80	bG
Hansa, Dampfschiffg.	9	133,10	br
Harb.-Wien. Gummi	12½	241,50	bB
Harkort Bergw.-Ges.	11	173,00	G
Harkort Brückenbau	3½	103,25	G
do. do. St.-Pr.	4	126,60	G
Hedwigshütte	12	193,30	bG
Hein, Lehmann	6	158,10	bG
Herbrand Waggonf.	10	209,75	bG
Hoffmann Stärkef.	12	208,50	bG
Hofmann Waggon.	21	346,50	G
Hotelbetriebs-Ges.	20	264,00	br
Ilse Bergbau	16	365,25	B
Körting, Gebr.	5	115,30	G
Lauchhammer conv.	8	188,90	br
Linke Wagenbau	16	262,25	bG
Mgdeb. Bau-u. Kr.-B.	5	89,90	bG
Magdeburg. Bergw.	28	522,50	br
do. do. St.-Prior.	28	522,50	br
do. Allg. Gas	7	137,75	bG
do. Mühlenwerke	6	118,00	br
do. Straßenbahn	8	163,00	bG
Massener Bergbau	5	147,00	B
Mechan. Web. Zittau	8	216,75	br
Mix & Genest Tel.-F.	8	140,00	bG
Müller, Speisefett	18	270,00	bG
Neu-Bellevue i. Liqu.	frco	1065,00	bG
Nordd. Eisw., St.-Akt.	4	57,75	bG
do. do. Vorz.-Akt.	5	87,00	B
Nordd. Jute-Sp., Lit. A	8	128,25	bG
do. do. Lit. B	5	89,75	G
Nordsee-Dampffisch.	6	149,00	br
Nürnbg. Brückenbaw.	12	211,00	br
Oppelner Zement	12	196,80	br
Peterab. elekt. B. St.-A.	4	73,75	br
do. do. Vorz.-Akt.	7	120,25	bG
Reichelt Metallschr.	12	210,00	br
Rhein. Spiegelglas-M.	10	177,75	G
Rh.-West. Sprengst.	14	213,25	br
Sächs. Gussst. Döhlen	15	285,00	br
Saxonia Zementfabr.	8	163,25	bG
Schl. Leinw. Kramsta	5,3	135,25	G
Schles. Zink St. Pr.	21	459,25	bG
Schöfferhof Br. Mainz	11	170,10	bG
Schönb.-Fr. Terr.-G.	12	185,00	G
Schubert & Salzer	25	354,50	G
Schwartzkopff Mach.	10½	245,00	bG
Stollwerck, Gb., V.-A.	6	122,75	bG
Strals. Spielk. St.-Pr.	7	129,00	G
Terr.-Ges. Halensee	frco	2200,00	G
V. Chem. Werk. Charl.	12	216,80	br
Ver. Dampf-Ziegelei	8	131,75	bG
V. Köln-Rottw. Pulv.	18	267,00	br
V. Stahlw. Zyp. u. Wis.	13	202,75	bG
Voigtl. Masch.-St. Akt.	16	228,50	G
do. do. Vorz.-A.	16	229,50	bG
Westfäl. Kupfer	8	137,20	br
Westl. Boden-Ges.	0	112,90	br
Wollwaren Merkur	15	225,25	G

Obligationen von Ind.-Ges.

Akt.-Ges. f. Anil. Fabr.	4	104,50	G
do. do.	4½	102,90	bzB
Allgem. Elektr.-Ges.	4	99,60	bG
do. do.	4	99,70	br
Anhalt. Kohlenwerke	4	98,90	G
Berl. Elektr.-Werke	4	—	—
do. do. unk. 06	4	99,70	br
do. do. unk. 07	4½	100,50	br
Braunschw. Kohlen	4½	103,60	G
Buderus Eisenwerke	4	101,40	G
Burbach Gewerksch.	5	103,25	G
Charlott. Wasserw.	4	—	—
Continentale do.	4½	102,10	G
Dannenbaum	4	100,10	G
Dessauer Gas	4½	105,00	bz
do. 1892	4½	105,90	G
do. 1898	4	102,90	bG
Deutsch-Atl. Tel.-Ges.	4	100,90	bB
Disch. Bierbrauerei	4½	103,90	G
do. Kabelwerke	4½	104,50	B
Donnersmarckhütte	3½	—	—
Dortmund. Union	5	110,40	G
do. do.	5	102,00	br
do. do.	4	98,75	G
Elektr. Lief.-Ges.	4½	104,80	G
do. Licht-u. Kraft	4½	103,00	G
do. do. unk. 10	4½	104,10	G
Gelsenkirch. Bergw.	4	100,50	G
Georg-Mar. Bergw.	4½	102,75	br
do. do.	4	99,00	bG
Ges. f. Elektr. Untern.	4	98,50	G
do. do.	4½	102,70	br
Gewerksch. D. Kaiser	4	—	—
do. unk. 10	4	99,40	bG
Hamb.-Amerik. Pakt.	4	101,00	br
do. do.	4½	102,90	bG
Harpener conv. 1892	4	99,90	G
do. unk. 07	4	99,90	br
Hartm. Maschinen	4½	104,50	G
Helios, elektr.	2½	68,00	bG
Hibernia 1903	4	101,90	G
Höchster Farbw.	4½	104,00	G
Hohenfels Gew.	5	104,60	G
Gebr. Körting	4½	101,50	bG
Krupp Gusstahl	4	101,25	br
Laurahütte	4	100,50	bG
Ludw. Löwe & Co.	4	100,00	bG
Naphtha Gold-Anl.	4½	97,25	bG
Neue Bod.-Ges.	4	97,50	bG
do. do.	3½	92,75	G
Norddeutsch. Lloyd	4½	102,20	br
do. do.	4	100,30	G
do. 1902	4	100,30	G
Oberschl. Eisenb.